

## **Von der Medienlogik zur mediatisierten Vielfalt? Mediatisierung aus wissens- und kommunikationssoziologischer Perspektive**

*Sektionsveranstaltung der Sektion Wissenssoziologie*

In den letzten Jahren hat sich in der sozialwissenschaftlichen Medien- und Kommunikationsforschung das Konzept der Mediatisierung etabliert, um das Wechselverhältnis von Medienkommunikationswandel einerseits und soziokulturellem Wandel andererseits zu fassen. Auf Basis theoretischer wie empirischer Arbeiten fand dabei eine Bedeutungsverlagerung bzw. Ausdifferenzierung dieses Konzepts statt: Während anfangs mit Mediatisierung insbesondere die Durchsetzung einer (massenmedialen) „Medienlogik“ in verschiedenen sozialen Feldern und Systemen gemeint war, wird in jüngeren Arbeiten Mediatisierung eher in wissenssoziologischer Tradition verwendet, um die Spezifik von Medien im sich wandelnden Prozess der kommunikativen Konstruktion von Wirklichkeit zu beschreiben. Im Kern bezeichnet der Begriff der Mediatisierung dann folgenden doppelten Zusammenhang: Einerseits geschehen Prozesse der kommunikativen Konstruktion sozialer Wirklichkeit zunehmend medienvermittelt. Damit zusammenhängend prägen Medien andererseits diese Prozesse und damit unseren Alltag, unsere Institutionen und unser Wissen mit. In den Vordergrund rückt so eine Auseinandersetzung mit dem Stellenwert unterschiedlicher Medien, ihrer Institutionalisierung und Verdinglichung (im Sinne von „Materialisierung“) bei einer zunehmenden kulturellen Differenzierung. Damit verbunden ist die Kritik an einfachen gesamtgesellschaftlichen Inklusionsvorstellungen, die durch die „Medienlogik“ institutioneller Massenmedien zwangsläufig gesichert wäre.

Ziel der Sektionsveranstaltungen ist es, diese Frage nach dem Potenzial von Medien angesichts höherer kultureller Differenziertheit aufzugreifen und fortzuführen. Im Weiteren geht es darum, empirisch basiert und theoretisch orientiert die jüngere Entwicklung des Konzepts der Mediatisierung zu diskutieren, das sich zunehmend als Schlüsselbegriff etabliert hat, um die Komplexität der medienvermittelten kommunikativen Konstruktion von Kultur und Gesellschaft zu erfassen. Eingeladen sind damit Einreichungen insbesondere zu folgenden Themen:

- Theoretische Beiträge zur Weiterentwicklung des Konzepts der Mediatisierung aus wissens- und kommunikationssoziologischer Perspektive bzw. dabei bestehenden Problemen und Herausforderungen.
- Empirische Studien aus dem Bereich der Mediatisierungsforschung, insbesondere solche, die sich mit dem Stellenwert von Mediatisierung für Prozesse der kommunikativen Konstruktion von Wirklichkeit befassen.

- Beiträge, die mit Bezug zur Mediatisierung das Verhältnis von wissens- und kommunikationssoziologischen bzw. kommunikations- und medienwissenschaftlichen Perspektiven in Diskussion miteinander bringen.

Abstracts für die Sektionsveranstaltung sind bis zum 31. März 2012 bei Andreas Hepp ([Andreas.Hepp@uni-bremen.de](mailto:Andreas.Hepp@uni-bremen.de)) einzureichen und sollen auch enthalten: Thema, Name, Anschrift, Email-Adresse (max. 2500 Zeichen alles inklusive). Juroren der Sektionsveranstaltung sind Andreas Hepp (ZeMKI, Universität Bremen) und Bernt Schnettler (Kultur- und Religionssoziologie, Universität Bayreuth).